Protokoll:

Der Sozialausschuss erhält ein Monitoring zur sozialen Situation für das Berichtsjahr 2021.

Die Soziale Belastung ist in Koblenz kein flächendeckendes Phänomen, zwei Drittel der Koblenzer Bezirke weisen keine erhöhte Belastung auf. Diese finden sich insbesondere in Randlagen der Stadt. Charakteristisch für die baulichen Strukturen in nicht belasteten Bezirken sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Über die Jahre sieht man, dass es eine relativ hohe Konstanz bei der Verteilung sozialer Belastung gibt.

In den Bezirken, die einen höheren Statuswert der sozialen Belastung aufweisen, leben tendenziell mehr Menschen mit Migrationshintergrund, mehr Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern. In sozial benachteiligten Nachbarschaften liegt eine höhere Wohndichte vor und weniger Wohnfläche pro Einwohner stehen zur Verfügung. Die Mietpreise sind jedoch in diesen Wohngebieten günstiger.

Insbesondere im Neuendorfer Bezirk 433 finden sich sehr hohe Betroffenheitsquoten von Kindern, die in Haushalten im Leistungsbezug aufwachsen. Dort lebt jedes 2. Kind in einer Bedarfsgemeinschaft. Hier finden sich auch der höchste Anteil von Senioren im SGB XII-Bezug; mehr als jeder 3. Mensch im Alter von mindestens 65 Jahren lebt hier von Sozialhilfe. Für Senioren, in deren Altersgruppe die Betroffenheitsquote kontinuierlich steigt, ist es besonders schwierig, ihre finanzielle Situation im Alter noch zu verbessern. Aber auch Kinder, die in Armut aufwachsen, haben damit einhergehende Schwierigkeiten zu bewältigen. Diese sind geringere Bildungschancen, soziale Ausgrenzung aufgrund ihrer Herkunft und ähnliches. Während die Quote der SGBXII-Empfänger im Alter steigt, zeigen sich zumindest bei der Quote der Kinder unter 15 Jahren rückläufige Tendenzen. Nichtsdestoweniger bleiben auch in Koblenz in besonderem Maße Kinder von Armut betroffen.

Der Sozialausschuss wird darüber informiert, dass die über die Präsentation übermittelten Daten in der Cloud zur Verfügung gestellt werden.

Aus der Mitte des Sozialausschusses wird gefragt, wie der Anstieg der Fallzahlen von SGB XII-Empfängern im Alter erklärt werden kann, insbesondere ob dies mit einem Rechtskreiswechsel in Verbindung stehe oder ob Menschen mit dem Eintritt ins Rentenalter wegen unzureichender Altersbezüge bedürftig werden.

Die Verwaltung beantwortet die Frage wie folgt: Es gibt keine Möglichkeit auf Individualebene auszuwerten, ob eine Person, die sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im SGB XII-Bezug befindet, zuvor schon im SGB II-Bezug stand oder ob sie erst durch Eintritt in die Rente hinzugekommen ist. Es kann lediglich eine Aussage darüber getroffen werden, wie viele Menschen zum betrachteten Zeitpunkt welche Leistungen beziehen.

Ferner wird aus der Mitte des Sozialausschusses nach der Aufnahme des Themas „Mobilität“ in das Monitoring gefragt. Hierzu lässt sich sagen, dass Mobilität kein Indikator für die Bewertung der sozialen Situation darstellt. Das Thema Mobilität wird bereits in diversen Veröffentlichungen der Fachstellen für Kommunalstatistik und Stadtforschung behandelt, so zum Beispiel in den Stadtteilsteckbriefen, die für jeden Stadtteil jährlich aktualisiert werden.

Der entsprechende Link ist der Niederschrift beigelegt.

<https://www.koblenz.de/rathaus/verwaltung/statistische-informationen/stadtteilsteckbrief>